



letzten acht Jahren gesammelte Knowhow wird jedoch allen Interessierten in verschiedenen Veranstaltungen im Jahr 2005 weitergegeben oder auf der Website von funtasy projects als .pdf-Dokumente zum Download zur Verfügung gestellt. Dort findet man praktisch Listen, wie eine "Checkliste zur Genderperspektive" eines Projektes oder ein 16-seitiges Paper zum Thema "Partizipation". <<http://www.funtasy-projects.ch>>. Die Daten der zwei Weiterbildungsveranstaltungen: 21.4.05 Winterthur, 28.4.05 Gurten bei Bern.

=====

NEUIGKEITEN AUS ZEITUNGEN UND ZEITSCHRIFTEN:

=====

-----

SCHWEIZ:

-----

20.12.04/NZZ/pm  
2500 Jugendliche am Ranfttreffen 2004

-----

Am grossten kirchlichen Jugendtreffen der Deutschschweiz in Flueli-Ranft im Kanton Obwalten haben am 18. Dezember rund 2500 Jugendliche teilgenommen. Das diesjaehrige Motto hiess "Ohni Limit".

20.12.04/NZZ/pm  
ZH: 60% der Primarschueler mit paedagogischen Stuetzmassnahmen

-----

Primarschueler ohne schulische Sonderbehandlung sind im Kanton Zuerich heute eine Minderheit. Die Anordnung sonderpaedagogischer Massnahmen hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Die daraus erwachsenden Kosten machen Kanton und Gemeinden Sorgen. Haben 1996 immerhin schon 44% aller Primarschulkinder Stuetzunterricht, Deutschkurse, Sonderklassen, Heime usw. besucht, waren es 2003 bereits 60%. Das gesamte sonderpaedagogische Angebot im Kanton Zuerich kostet pro Jahr 400 Mio. Franken.

Laut einem Vertreter des Volksschulamtes liegt es uebrigens nicht an den Kindern, dass so viele Massnahmen verordnet werden. Vielmehr wollen sich Lehrkraefte weniger als frueher selber um problematische Kinder kuemmern und geben diese lieber an speziell ausgebildete Fachleute ab. Ebenfalls eine Rolle spielt der Druck der Eltern, die fuer ihre Kinder mehr als frueher eine optimale Foerderung beanspruchen. Es herrsche ein Vollkommenheitsanspruch und selbst leichte Stoerungen, unter denen die Kinder gar nicht leiden, werden therapiert.

22.12.04/NZZ/pm  
25% der CH-Bevoelkerung engagiert sich ehrenamtlich in einem Verein

-----

Freiwilligenarbeit hat in der Schweiz weiterhin einen hohen Stellenwert. Rund ein Viertel der Schweizer Bevoelkerung engagiert sich ehrenamtlich in einer Organisation. Maenner sind eher in Sportvereinen im Freiwilligeneinsatz (11,5%), aber auch im Kulturbereich und in der Politik (3%). Frauen hingegen engagieren sich in kirchlichen Institutionen (4,5%) oder sozial-karitativen Organisationen (4,5%). Die durchschnittliche Stundenzahl von Freiwilligen pro Person und Monat betraegt 13,6 Stunden.

27.12.04/NZZ/pm  
ZH: Weniger Aufloesungen von Lehrvertraegen im 2003

-----

Im Kanton Zuerich wurden im Jahr 2003 8,6 Prozent der Lehrvertraege vor Abschluss der Lehre aufgeloeset. Gegenueber den Jahren 2002 und 2001 mit 9,7 bzw. 9,5 Prozent ist dies eine spuerbare Abnahme. Die meisten Lehrabbrecher steigen in eine neue Lehre ein. Jeder 5. Lehrabbruch ist auf

eine falsche Berufswahl zurueckzufuehren, 7% auf Unstimmigkeiten zwischen Lehrling und Lehrmeister, 27% sind nicht genauer definierte personliche Gruende. Besonders haeufig sind Lehrvertragsaufloesungen im Gastgewerbe und in Berufen der Hauswirtschaft. Am seltensten sind sie in technischen Berufen.

---

FORSCHUNG:

---

... Gesellschaft und Jugend im Fokus der Wissenschaft.

21.12.04/NZZ/pm

Zuerich: Rund 65 Strassenkinder in der Limmatstadt

---

Eine Studie aus Zuerich liefert erstmals Zahlen ueber Heranwachsende, die ihr Leben zumeist auf der Strasse verbringen. Das Paedagogische Institut der Uni Zuerich ueber Strassenkinder geforscht. Registriert wurden in dieser Zeit in der Stadt Zuerich 64 Faelle von Jugendlichen, die praktisch ausschliesslich auf der Strasse leben. Im Gegensatz zu den "Strassenkindern" der Dritten Welt sind die Kinder in der Stadt Zuerich im Durchschnitt 17 Jahre alt und damit eher "Strassenjugendliche". Sie haben sich von den Instanzen Familie, Schule oder Ausbildung abgewandt, kommen ueber Nacht nur selten nach Hause und verbringen den groessten Teil ihrer Zeit auf der Strasse. 60% sind maennlich, 42% sind einheimischer Nationalitaet, 56% waeren noch schulpflichtig - von ihnen besuchen aber nur 5% regelmaessig den Unterricht. Die Gruende fuer das Leben auf der Strasse sind vielfaeltig: Familiaere Konflikte, Gewalt, Drogenprobleme. Erfasst wurden die 64 Jugendlichen mittels Fragebogen, die jedoch von Jugendarbeitenden ausgefuellt worden sind. Die Zahlen lassen sich mit jenen in deutschen Staedten vergleichen.

22.12.04/NZZ/pm

Studie: Konfessionen, Religionen und soziale Profile

---

Die schweizerische "Religionslandschaft" hat sich in den letzten Jahrzehnten stark veraendert. Das Bundesamt fuer Statistik hat eine Studie herausgegeben, die aufgrund der Volkszaehlungsdaten diesen Wandel aufzeigt. Von 1970 bis 2000, also in 30 Jahren, ist der Anteil der Mitglieder der reformierten und katholischen Landeskirchen von 95% auf 75% zurueckgegangen. Die Zahl der Katholiken sank von 49 auf 42 Prozent, jener der Reformierten von 46 auf 33 Prozent. Die Zahl der Konfessionslosen stieg von 1 auf 11 Prozent, jener der Muslime von 0.3 auf 4.3 Prozent. Rund 17 Prozent der Paare sind konfessionell gemischt, 1.3% sind religioes gemischt.

Die Studie des Bundesamtes fuer Statistik setzt die Zahlen aus dem Jahr 2000 nun auch in einen sozialen Zusammenhang. Protestanten sind etwas ueberaltert, Muslime dagegen relativ jung. Das Ausbildungsniveau liegt bei den Katholiken etwas unter dem Mittel, bei den Religionslosen hingegen darueber, am Hoechsten ist es bei den Juden. Katholiken und Protestanten unterscheiden sich kaum bei der Zahl der Kinder pro Frau, die Kinderzahl von religionslosen Frauen liegt hingegen deutlich unter dem Durchschnitt von 1,4 Kindern. Viel hoehere Kinderraten haben die Muslime mit 2,4 und die Hindus mit 2,8 Kindern.

(Claude Bovay: Religionslandschaft in der Schweiz. Neuenburg, 2004.)

06-2004/sfa-standpunkte/pm

Schweiz: Suchtverhalten bei Lehrerinnen und Lehrern

---

Eine repraesentative Befragung von 577 Lehrkraefte in der Schweiz hat gezeigt, dass rund 20% der Lehrerinnen und Lehrer taeglich rauchen und 10% taeglich Alkohol trinken. Damit liegen die Lehrkraefte im Durchschnitt der Gesamtbevoelkerung. Interessant: bei den rauchenden Lehr-

kraefthen gibt es einen klaren Zusammenhang mit Stress. Je groesser dieser von der Lehrkraft wahrgenommen wird, desto hoeher die Anzahl gerauchter Zigaretten.

-----  
INTERNATIONAL:  
-----

22.12.04/NZZ/pm

Oesterreich: Wenig berufliche Qualifikationen der Secondos

-----  
Seit 1980 hat sich der Auslaenderanteil an Oesterreichs Bevoelkerung von 4 auf 8 Prozent verdoppelt. Viele Auslaenderinnen und Auslaender leben bereits als zweite Generation in Oesterreich. Die schulischen und beruflichen Qualifikationen dieser Secondos sind aber nicht wesentlich besser als jene ihrer Eltern. 60-65 Prozent der Immigranten verfuegen auch heute noch ueber eine geringe Schulbildung, v.a. jene aus der Tuerkei und aus Jugoslawien. Bei den Einwanderern aus diesen Laendern betraegt der Akademikeranteil nur 2%. Anders sieht dies bei Migranten aus der Schweiz, aus Deutschland und aus osteuropaeischen Reformlaendern aus. Sie haben mit 20% einen wesentlich hoeheren Akademikeranteil als die Oesterreicher selber (8%).

Auch Studien aus anderen Laendern (z.B. USA, D) zeigen, dass die zweite Auslaendergeneration oft schlecht qualifiziert ist. Weil Bildung stark vom Elternhaus her gepraeagt wird, haengt es von Qualifikationsgrad der ersten Einwanderergeneration ab, wie stark sich die zweite Generation qualifizieren kann.

06-2004/sfa-standpunkte/pm

Bhutan: Erstes nikotinfreies Land der Welt?

-----  
Das Himalaya-Koenigreich Bhutan will als erstes Land der Welt vollstaendig nikotinfrei werden. Auf Anordnung der Regierung wurde der Verkauf von Tabakprodukten per 17. Dezember 2004 vollstaendig verboten. Der Genuss von Tabak wird nicht unter Strafe gestellt, fuer die rauchenden Buergerinnen und Buerger wird es aber in Zukunft recht schwierig sein, an Zigaretten zu kommen.

07.01.05/NZZ/pm

Frankreich: Polizeirazzien vor Schulhaeusern

-----  
Mit Polizeikontrollen an den Schultoren hat Anfang Januar in Frankreich eine Kampagne fuer den Schutz von Schuelern vor Drogenhaendlern und Abzockern von Markenkleidern begonnen. Mehr als 8000 Polizeibeamten wurden fuer die Aktion an 1200 Schulen aufgeboden.

Bei Schuelern, Gewerkschaften und Lehrern stiess die Aktion zum Teil auf massive Kritik.

-----  
JUGENDARBEIT LOKAL:  
-----

... der lokale Puls der Jugendarbeit.

14.12.04/okaj-newsletter/pm

ZH: Erfolgreiche erste Jahrestagung der offenen Jugendarbeit

-----  
Am 4. November 2004 fand die erste Jahrestagung der offenen Jugendarbeit im Kanton Zuerich mit 70 Teilnehmenden aus 32 Gemeinden statt. Die hohe Teilnehmerzahl zeigt nach Auffassung der Initianten das Beduerfnis nach Austausch ueber die Gemeindegrenzen hinweg. Die Ziele der Tagung seien erreicht worden.

30.12.04/NZZ/pm

Duernten ZH: Jugendarbeit ohne Jugendhaus

-----  
Die Zuercher Gemeinde Duernten hat ein neues Jugendkonzept entwickelt. Wie viele andere Gemeinden in der Schweiz setzt sie in Zukunft auf eine Mobile Jugendarbeit an Stelle eines Jugendhauses. Der Gemeinderat hat Zweifel an der Wirksamkeit eines Jugendhauses und bevorzugt deshalb eine Arbeit, welche die Begleitung Jugendlicher in den Mittelpunkt stellt.

-----  
DIE WELT SPINNT:

-----  
... unglaublich, aber wahr.

06-2004/sfa-standpunkte/pm

Alkohol als Brausepulver durch Politiker bekannt gemacht

-----  
Ein deutscher Erfinder hat Alcopops in Pulverform erfunden. Leider wollte sein Produkt bisher niemand kaufen. Nun hat er sich einen erfolgreichen Marketingtrick ausgedacht. Er verkuendete in den Medien, er habe ein Produkt erfunden, um die Alkoholsteuer zu umgehen. Sofort entstand ein riesiger Rummel um das Produkt, Politiker zeigten sich besorgt, TV und Presse berichteten. Dank der entstandenen gigantischen Empoerungsmaschinerie habe die Nachfrage nach dem Pulver nun endlich zugenommen, berichtet der stolze Geschaeftsmann.

=====

Gerne berichtet jugendarbeit.ch auch ueber deinen Anlass oder dein Projekt. Sende deine Informationen an: <<mailto:info@jugendarbeit.ch>>.

-----

Texte aus dieser Mailingliste duerfen fuer eigene Zwecke nur im Originaltext und mit der Quellenangabe (jugendarbeit.ch) publiziert werden.

-----

Die Adressdatenbank dieser Mailingliste wird nicht an andere Organisationen weitergegeben und nur fuer den Versand der jugINFO verwendet.

-----

Mailadressen, die zwei Mal hintereinander einen Zustellungs-Error verursachen werden ohne Rueckmeldung aus der Liste geloesch.

-----

Einschreiben in diese Mailingliste:

<<mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=InfoAnmeldungNEULink>>

Abmelden aus dieser Mailingliste:

<<mailto:info@jugendarbeit.ch?Subject=InfoAbmeldungLink>>

=====

Diese Informationen sind eine kostenlose monatliche Dienstleistung von jugendarbeit.ch und werden momentan an rund 460 Mailadressen versandt.

jugendarbeit.ch - Infos zu Jugendarbeit in der Schweiz seit 1998

=====

(c) 2005 by jugendarbeit.ch (Peter Marti), Zuerich.